

GANS, H

Predigt, gehalten in der jüdischen Synagoge zu Gothenburg am Danksagungsfest, den 14 Mai 1826, wegen der Geburt des schwedischen Erbprinzen Carl Ludvig Eugene, k.H. Herzog von Schonen, von H. Gans ...

(Löwegren
1826

EOD - Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 12 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400- till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
 - Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
 - *Sök:** Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
 - *Klipp & klistra:** Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).
- *Ej tillgängligt i varje e-bok.

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkor för användning: <https://books2ebooks.eu/csp/sv/nls/sv/agb.html>

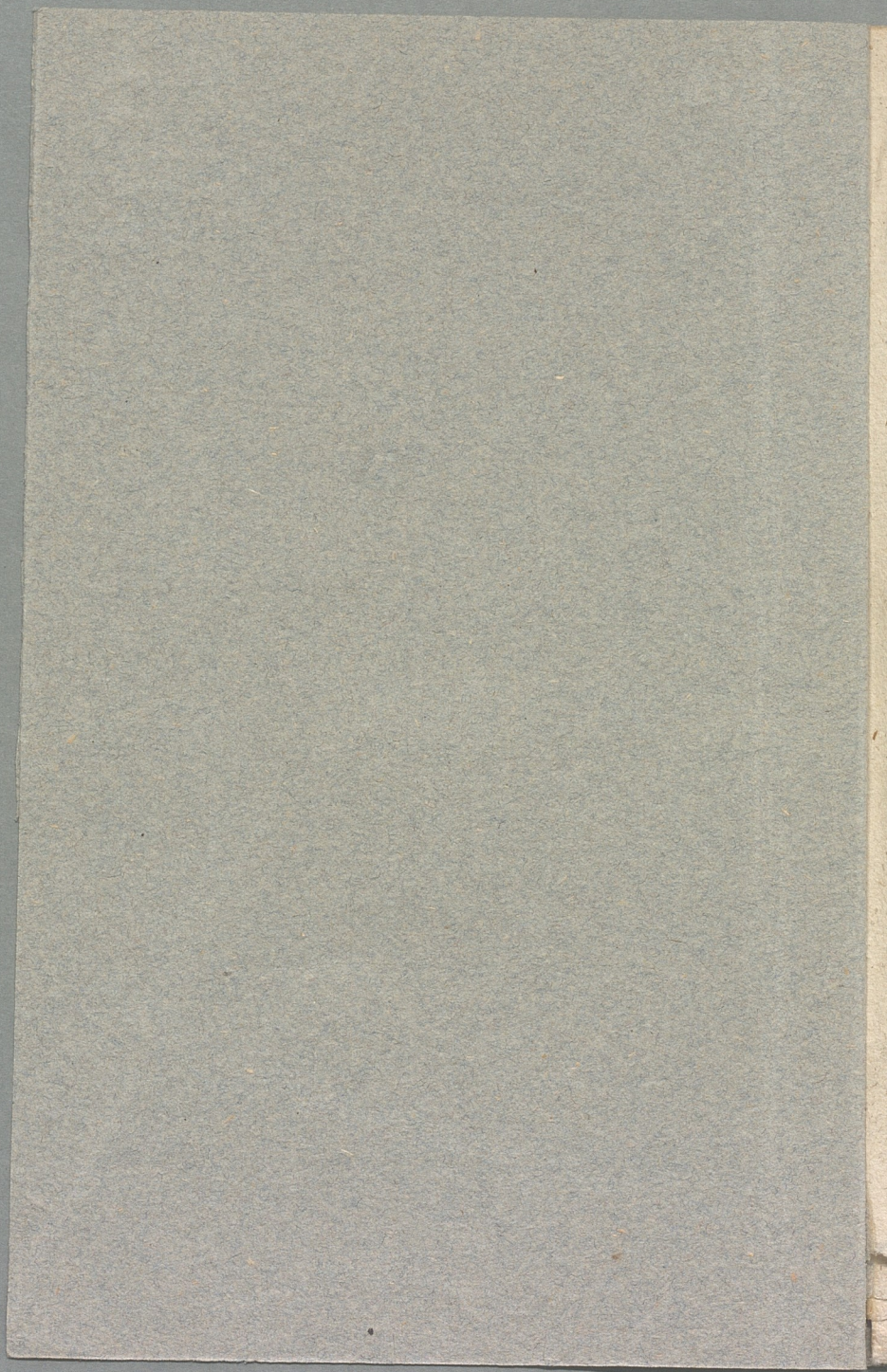
Fler e-böcker

Redan nu erbjuder 40 bibliotek från 12 europeiska länder denna service. Sök böcker tillgängliga för den här tjänsten: <https://search.books2ebooks.eu>
Mer information finns tillgängliga via <https://books2ebooks.eu> boken.

1826
GANS, H.

Teol.
Pred.
Kungl.
(Bok)
1826





Predigt,

gehalten in der Jüdischen Synagoge zu
Gothenburg am Dankfest,

dem 14 Mai 1826, wegen der

Geburt des Schwedischen

Erbprinzen

CARL LUDVIG EUGENE,

R. H. Herzog von Schonen,

von

H. Gans,

Oberlehrer.

Gothenburg 1826.

Gedruckt bei Geo. Löwegren.



Spee altera Scandinavia.

CARL LUDWIG EUGENE



Das Gebet, meine lieben und andächtigen Zuhörer, welches aus dem Herzen aller Schweden und Norrmänner für die glückliche Entbindung Ihrer Königl. Hoheit unserer allergnädigsten Kronprinzessin Josephine, zu dem Ewigen emporstieg, ist, dank sey Dir, Allmächtige Vorsehung, erhört worden, und zwar auf eine Weise erhört worden, die uns nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Wessen Herz ward nicht, bei der frohen Nachricht von der Geburt eines Erbprinzen, mit Freude und Wonne erfüllt? Wer unter uns fühlt sich nicht dadurch von taniger Dankbarkeit gegen den Geber alles Guten, den Allmächtigen Schöpfer und Regierer der Welt, durchdrungen? Gewiß, meine lieben, sind deren nur äußerst wenige; dieses sagt mir mein eignes Gefühl, und die Kennzeichen der unverstellten Freude, die überall sichtbar sind, die aus jedem Auge glänzt und aus jedem Munde wiederholt. Aber nicht alle wissen die Größe der Wohlthat, die durch dieses glückliche Ereigniß dem Vaterlande geworden geöhrt zu würdigen; es giebt vielleicht einzelne, die von der allgemeinen Stimmung hingerissen, sich kaum selbst Rechenschaft zu geben wissen, weshalb sie sich freuen, bei denen die Freude nur ein dunkles Gefühl ist, das sich unwillkürlich ihres Herzens bemeistert hat. Ferner giebt es vielleicht hin und wieder einzelne, die nicht wissen mögen, auf welche Weise sie Gott am würdigsten, und der Wohlthat am angemessensten, für die hohe Gnade danken sollen, die dem Vaterlande durch seine Fürsorge geworden. Den erstern einige

Wenke zu geben, wodurch sie im Stande gesetzt werden ihr eignes Gefühl durch ferneres Nachdenken aufzuklären und zu berichtigen, und den leiztend den wahren Weg zu zeigen, auf welchem sie sich der Göttlichen Gnade am würdigsten und am dankbarsten bezigen können, sey der Zweck meines Vortrags. Möge er in seinem einfachen schmucklosen Gewande, Euch, geehrte und and. Zuhörer, doch gefallen, und nicht ganz ohne Eindruck bleiben.

Ewiger Herr der Welten! Du bist unsre Zuflucht, für und für! Ehe noch die Berge wurden, die Erde und die Welt gegründet waren, warst Du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Unser Schicksal ist in deiner Hand, Du ordnest es nach deinen weisen Rathschlüssen. Du setzest Könige ein über Völker, und leitest ihr Herz nach deinem heiligen Willen. O, Allmächtiger, schaue gnädig auf uns herab, und senke von heute an solche Empfindungen in unsere Seele, die der Feyer dieses Tages würdig sind, die uns die Pflichten einsehen lehren, welche Du, allgütiger Schöpfer, von uns, als Menschen, und als Unterthanen eines Staats forderst. Laß diese recht deutlich und lebendig vor unsern Augen stehen, damit dein Namen geheiligt, und Israel wegen seines getreuen Wandels vor Gott von allen Völkern geachtet werde. Amen.

Die Stelle in der heiligen Schrift, welche sehr treffend die Veranlassung zur Feyer des heutigen Tages bezeichnet, und die wir zum Text unsres Vortrags nehmen wollen, findet sich im 89 Psalmen Davids, wo es gleich im Anfangen desselben heißt:

- 2 "Des Ewigen Gnade will ich ewig singen
 "Von Geschlecht auf Geschlecht deine Treu verkünden.
- 3 "Denn ich danke: ewig dauert die Gnade
 "Dem himmel gleich befestigt Du deine Treue
- 4 "Einen Bund schloß ich mit meinem Aus-
 erwählten
 "That einen Schwur David, meinem
 Knechte:
- 5 "Ewig will ich deinen Saamen bestä-
 tigen
 "Und bauen von Geschlecht auf Geschlecht
 deinen Thron.

Unsre Schriftgelehrten erklären diesen Psalm folgender Gestalt: Als nemlich der weise, fromme und gerechte, von seinen Untertanen heiß geliebter König Hiskia, schwer krank darnieder lag, und sich dem Tode nahe fühlte, war er deswegen sehr betrübt, und bat Gott mit Thränen ihm das Leben zu verlängern; nicht etwa darum, weil er so sehr am Irdischen hing, und den Tod als ein Uebel fürchtete; nein, für den Frommen hat der Tod nichts Schreckendes, der Gerechte kann ihm ohne Scheu ins Auge sehen; und Hiskia war doch so ein frommer, weiser und gerechter König, daß ihm die heilige Schrift selbst das Zeugniß giebt. "Und nach ihm ist seines gleichen nicht mehr gewesen an Frömmigkeit;" sondern weil er durch den Tod der Hoffnung beraubt sein würde,

einen Thronerben zu zeugen, da er, wie bekannt, keinen Bruder hatte, der nach seinem Hinscheiden der Hirte des verwaisten Volks seyn könnte; Auch das Volk, war in tiefsten Schmerz versunken, überall hörte man in Juda nichts als Klage- und Jammergeschrei; weil mit Recht zu befürchten war, daß, im Fall der König ohne Thronerben von der Erde scheiden sollte, das Jüdische Volk die leichte Beute benachbarter Völker werde, da es keinen Beschützer, keinen Vertheidiger hatte. Unzählbares Elend wäre nothwendig die Folge gewesen. Seine Selbstständigkeit, das edelste Gut einer Nation, wäre unrettbar verloren gegangen, und es hätte noch vom Glück zu sagen gehabt, wenn es nur der Raub eines einzigen Eroberers geworden, und nicht von mehreren, deren Zankapfel es hätte werden können, zersüffelt und zerrissen worden wäre, wie zerstreute hirtlose Schafe von Wölfen zerrissen werden. Das war es, was jeder Vaterlandsfreund befürchtete, nur dieser Ursache wegen bat der König um die Erhaltung seines Lebens, und Gott erhörte das Gebeth des Königs, und erfüllte die frommen Wünsche seiner Unterthanen. Hestia ward wieder gesund, lebte noch 15 Jahre, und hatte die Freude einen Kronerben auf seinem Schoße zu wiegen. Nun war Freude und Jubel überall in Juda, alle Besorgnisse für die Zukunft waren mit der Geburt eines Prinzen verschwunden, und in der Stelle der Klage-lieder erschallten nun Hymnen zum Lobe des Herrn. Auch der heilige Sänger Ethan stimmte seine Harfe, und sang: "Des Ewigen Gnaden will ich ewig singen," und wie es weiter im unsrem Texte heißt.

Meine anh. und geliebte Zuhörer! laßt uns nun ebenfalls wie jener heilige Sänger des Ewigen Gnade ewig singen, und von Geschlecht auf Geschlecht seine Treue verkünden! denn er hat uns erklich einen König eingesetzt, der ein Held wie David, weise wie Salomon, und fromm und gerecht wie Heskia ist; der die Ehre seines Zeitalters, der Stolz Skandinaviens, und ein ewiges Muster aller Regententugenden ist. Ewig laßt uns Gottes Huld verkünden! denn er hat seinem Auserwählten einen Sohn gegeben, würdig einst der Nachfolger eines Carl Johans zu seyn; einen Prinzen, der unter den Augen seines erhabenen Vaters zu jeder Regententugend eingeweiht und geschickt gemacht, sich bereits einen festen Thron in dem Herzen aller Schweden und Norrmänner errichtet hat. Jede zärtliche Mutter drückt ihren Säugling mit gesteigertem Entzücken an die Brust, gedenkt sie seiner; indes der denkende Vater seinen kleinen Sohn den Namen Dskar stammeln lehrt. Ferner, lobet den Herrn, denn er ist freundlich, ewig währt seine Güte! Denn er hat Schönheit, Anmuth, Reiz, Güte des Herzens und der Seele, kurz alles was dem Weibe zur Ziende und Vollkommenheit gereicht, in einer einzigen Person vereint, und diese zu unserer künftigen Landemutter bestimmt, unsre allgeliebte Kronprinzessin Josephine, auf die man die Worte des 45 Psalms W. 5 anwenden kann: "Du bist die Schönste unter den Menschenkindern; Anmuth strömt von deinen Lippen, weil Gott dich segnete für und für." Endlich laßt Jubellieder erschallen dem Ewigen Gott Zebaoth, der durch die Geburt eines Erbprinzen uns gezeigt, daß er seinem Auserwählten zugeschworen: Ewig will

ich keinen Samen bestätigen, und bauen von Geschlecht zu Geschlecht keinen Thron. Sa meine and. Zuhörer, laßt uns hieraus die Wege und das weise Walten der Vorsehung erkennen und das Glück, das unserm Vaterlande jetzt durch Sie geworden, gehörig würdigen. Durch die Geburt eines Erbprinzen, sind alle Besorgnisse für die Zukunft, alle trübe Wolken am politischen Horizont, verschwunden. Scandinavien siehet eine frohe, friedliche und glückliche Zukunft entgegen. Der verdient nicht den Namen Schwede, zu welcher Religion er sich auch bekennen mag, dessen Herz bei dieser Vorstellung sich nicht mit wönigem Dankgefühl zu Gott erhebt.

Aber, meine geehrte Zuhörer! es ist nicht genug, daß wir die Wege Gottes erkennen, daß wir seine Güte, seine Fürsorge einsehen, und daß wir ihm durch Worte unsre Dankbarkeit bezeigen; nein, Thaten, sind es, die Gott von uns verlangt, Thaten, die sowohl des Geschenks, als des Gebers würdig sind, Thaten, wodurch das, was wir erhalten, erst zur wahren Wohlthat wird. Nur alsdann zeigen wir uns des hohen Glückes werth unter dem Schutze eines so offenbar von Gott geliebten und gesegneten Regentenhauses zu leben, dem Gott zugeschworen zu haben scheint: "Ewig will ich keinen Samen bestätigen und bauen von Geschlecht zu Geschlecht keinen Thron," wenn wir die Verfassung, Einrichtung und Gesetze unseres Vaterlands über alles andre hochschätzen, und das Gemeinnützte auf alle Weise unterstützen; alle Dienste, die das Vaterland von uns verlangt bereits

willig, ohne Murren, übernehmen und überhaupt uns in allen, als wahre Vaterlandsfreunde zeigen.

Wen nennt man aber den wahren Vaterlandsfreund? oder, was ist wahrer Patriotismus? Es sey mir vergönnt diese Frage, so weit meine eingeschränkten Kräfte reichen, jetzt zu beantworten.

Der wahre Vaterlandsfreund liebt, erstens, nicht nur das, was ihm am nächsten liegt, sondern er umfaßt alles, was gut, schön und nützlich ist; wahrer Patriotismus ist daher ein Ausfluß der reinsten Menschenliebe, deren Wirkungskreis sich über Jahrhunderte hinaus erstreckt. So hebt jetzt der wahre Schwedische Patriot, mit freudigem Dankgefühl, sein Herz zum Himmel empor; weil Gott seinen anbetenden Monarchen mit einem Engel gesegnet hat. Dieses ist nicht bloß Wohlwollen und Theilnahme an der Zufriedenheit und dem Glück eines geliebten Regentenhauses; nein, es ist noch weit mehr, es ist wahrer Patriotismus, der im Geiste auf die späteste Zukunft schauet, und sich des Glücks der Urenkel freuet. Denkt Euch einen silberharigen Greis, am Stabe gebückt, einher wanken, und mit zitternder Hand ein zartes junges Eichenreis in die Erde senken; göttliche Freude strahlt dabei aus seinen halberlöschten Augen. Welches Schauspiel! Sieht es wohl für den denkenden Menschen ein lieblicheres, ein erhabeneres, ein, der geistigen Natur des Menschen würdigeres Schauspiel? Welche Betrachtungen müssen sich nicht ihm bei diesem Anblick von selbst aufdringen? "Der Mensch lebt nicht für sich allein, er lebt auch für andre, — nicht nur für

„den jetzigen Augenblick, sondern auch für die Zukunft.
 — Die Freuden der Sinne schwinden mit dem Alter;
 die Freuden wohlzuthun hören auch am Rande des
 Grabes nicht auf, ja sie wirken noch über dasselbe
 hinaus. — „Ein Göttlicher Funke ist es, der das
 in ihm bewirkt.“ — Der Mensch ist unsterblich! u.
 m. dgl. Betrachtungen. Sehet, meine Lieben, das
 ist das Bild eines wahren Patrioten; der seine Kräfte
 kammenden Geschlechtern weihet, und im Geiste schon
 jetzt an ihren Freuden und ihrem Glücke Theil nimmt!

Der wahre Vaterlandsfreund ist zweitens, un-
 partheiiisch und streng gegen sich selbst in der Ausü-
 bung seiner Pflichten, von jedem Egoismus weit ent-
 fernt; aber auch eben so streng und unpartheiiisch ge-
 gen Andere, deren Wohl er zu befördern strebt, und
 vom eiteln Nationalstolz weit entfernt, hängt er nicht
 an Bösen Gewohnheiten, und ist auch keinesweges
 gleichgültig gegen die Fehler seines Vaterlandes; so
 wie ein weiser Vater nicht blind für die Fehler sei-
 nes einzigen geliebten Sohns ist, und sich es ange-
 legen seyn läßt, sie hinweg zu schaffen, oder unschäd-
 lich zu machen; aber dennoch immer mit gleicher Liebe
 ihm zugethan bleibt. Endlich läßt der wahre Va-
 terlandsfreund, weder durch Aufopferung eigener aus-
 serer Vortheile, noch durch Hindernisse die übeldenken-
 de Menschen ihm entgegen setzen, noch dadurch daß
 man hier und da seine guten Absichten verkannt,
 sich von dem Guten abschrecken, was er für das
 Wohl seines Vaterlandes zu bewirken im Sinne hat.
 Ihm bleibt die Freude, das Gute gewollt und zum
 Wohl seines Vaterlandes gewirkt zu haben, die

süßeste Belohnung. Der Beifall seines eigenen Herzens, und die Achtung guter Menschen, ist das Einzige, was ihm lieb ist; alles übrige, selbst Reichthum und Ansehen, achtet er nur in so fern sie bequeme Mittel zur Erreichung seiner patriotischen Zwecke sind. Sein Beispiel wirkt auf seine Kinder, auf seine Anverwandte, auf seine Freunde, auf seine Nachbarn, auf seine Mitbürger, ja selbst, auf seine Nachkommen bis ins tausende Geschlecht.

Welches sind aber die Mittel, meine Lieben, durch welche man zur wahren Vaterlandsliebe gelangen kann? Wenn man, erstens, sich alles dessen, was ich so eben zu sagen die Ehre gehabt, so oft als möglich vorstellt, und dabei keine Gelegenheit vorbei gehen läßt, seiner Vaterstadt, oder dem gemeinen Wesen überhaupt Gutes zu thun, so wird er die Vaterlandsliebe immer höher schätzen lernen, und selbst dabei immer mehr an intensiver Kraft und moralischer Ausbildung gewinnen. Zweitens, wenn man vorsichtig in der Wahl seines Umgangs ist, nur solche Männer zu Freunde wählt, die durch ihre Vaterlandsliebe die seinige beleben und anfeuern können, und den Umgang jener, alles bekrittelsnden Menschen meidet, deren ewiger Tadel nur aus eigennützigem Herzen fließt. Diese gleichen dem undankbaren Wanderer, welcher die Quelle schimpft, die so eben seinen Durst gelöscht, weil — sie dabei sein Kleid naß gemacht; oder den Baum lästert, dessen belaubter Gipfel ihm in der Mittagsgluh Schatten gewährte, und dessen hohler Stamm ihn des Nachts vor wilden Thieren und Räubern schützte, weil — er beim

Hineinsteigen sich den Finger verletzt hat. Sehet, das getreue Bild solcher Menschen, die ihren Tadel, aus kleinlichen selbstlichen Absichten entsprungen, so gerne für Patriotismus ausgeben. Hütet Euch vor ihnen! Es ist falscher Patriotismus. Drittens studire man die Geschichte verschiedener Völker, man wird finden, daß der Patriotismus zu jeder Zeit, als die höchste Tugend des Menschen gepriesen ward; Sein eigenes Gefühl wird ihm sagen, daß ein Leonidas, ein Mucius Scaevola, ein Sten Sture, ein Drensterne u. a. m. die Bewundrung und das Lob, welches ihre Zeitgenossen und die Nachwelt ihnen zollt, im vollen Maße verdienen, und wird sich dadurch ange-regt finden, auch, so viel sein Wirkungskreis nur zuläßt, zum gemeinsamen Wohl des Vaterlands mit-zuwirken; denn der Wirkungskreis sey noch so klein, noch so unbedeutend, den Geburt, Fähigkeiten oder sonst äußere Zufälle ihm angewiesen; er sey das erste, oder das letzte Glied in der großen Staatsmaschine, sey Minister oder Tagelöhner, immer wird er Gele-genheit finden seine Vaterlandsliebe in Ausübung zu bringen. Er darf ja nur seine Pflicht genau und ge-wissenhaft erfüllen; niemals, weder öffentlich noch heimlich, gegen die Landesgesetze handeln, und nie-mand wird ihm des Titels eines guten Staatsbürgers streitig machen.

Und nun, meine lieben Brüder in Israel, be-schwöre ich Euch, bei dem heiligen Glauben unserer Väter! bei dem einzigen Gott, den wir anbeten! bei dem heiligen Gesetzbuch, das den erhabenen Ausdruck thut: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", zeigt

Euch immer dieses Glaubens, dieses Gesetzes würdig!
 Zeigt Euch immer des Glückes würdig, unter einem
 so guten Könige zu leben, auf dem der Segen Got-
 tes so sichtbar ruht, mit dem der Ewige einen Bund
 gemacht und zugeschworen: "Ewig will ich deinen
 Samen bestätigen, und bauen von Ge-
 schlecht auf Geschlecht deinen Thron!"
 Zeigt Euch endlich der weisen und milden Gesetze
 würdig, unter denen zu stehen wir das Glück haben.
 Dieses kann nur geschehen, wenn Ihr in keiner Hand-
 lung zurück steht, die zum Wohl, zum Nutzen und
 Frommen des Vaterlands gereicht. Wenn Ihr den Kö-
 nig und sein erhabenes Haus und mit und in Ihnen
 die Obrigkeit und das Vaterland ehrfürchtet, liebt
 und über alles hochschätzt. Wenn Ihr die Gesetze
 und Verordnungen des Staats für so heilig und un-
 verletzt hält, als hättet Ihr sie selbst, wie einst
 unsere Vorfahren die Zehngebote, unter Donner und
 Posaunenschall, aus dem Munde Gottes, vom Ber-
 ge Sinai, herab gehört; denn so spricht der Herr:
 "Durch mich regieren Könige, durch mich geben Fürsten
 vollkommene Gesetze". Wenn Ihr Euch ferner die
 Erziehung Eurer Kinder recht angelegen sein läßt; sie
 durch eignes Beispiel lehrt, Gott und das Vaterland
 über alles zu lieben, und durch Unterricht sie fähig
 macht, ihre Vaterlandsliebe einst thätig zeigen zu kön-
 nen. Endlich, um mit einem Worte alles zu sagen,
 wenn Ihr Euch der wahren Vaterlandsliebe befrebt,
 so zeigt Ihr Euch der heiligen Religion, zu der wir
 uns bekennen, des vortrefflichen Regentenhauses, das
 uns beschützt, und der Gesetze würdig, deren Wohl-
 thaten wir genießen. Mag man immerhin uns noch

hier und dort verkennen; dieses, meine Lieben, soll uns nicht abschrecken, mit verzlicher Liebe und uner-
 schütterlicher Treue, an König und Vaterland zu
 hängen. Ihm Gegentheil, soll dieses uns ein Bewe-
 gungsgrund mehr, ein schärferer Sporn zu jeder mensch-
 lichen und bürgerlichen Tugend seyn. Der Beifall
 unseres eignen Herzens, das bessere gewollt zu haben;
 die Achtung unseres aufgeschlärten, einsichtsvollen und
 menschenfreundlichen Königs, von dessen Güte und
 Gerechtigkeit wir alles zu hoffen haben, und endlich,
 der Beifall des weit größern Theils unsrer Christlichen
 Mitbürger wird unser Lohn, und die Religion unser
 Trost seyn. Israel wird alsdann von neuem wieder
 aufblühen, wie ein grünes Reis am Quelle, wie ein
 Baum am Bache, der kein Blatt zu früh abwirft,
 und edele Früchte trägt zur rechten Zeit. Unsere späta-
 sten Nachkommen werden diese Früchte noch mit Wonne
 genießen, und die Hand segnen die solchen Baum
 gepflanzt.

Gebet.

O, vernimm uns Unendlicher, Allgütiger Beherr-
 scher des Weltalls! Du vor dessen Allmacht sich alles
 beugt, was Odem hat; vor dessen leisesten Hauche, die
 mächtigsten Heere dahin sinken, wie dürres Laub
 vor dem stürmenden Nord! O, decke mit deinem All-
 machtschilde das gesalbte Haupt unseres allgelieb-
 ten Königs Carl Johan, und das Haupt seiner erhabenen
 Gemahlin, Ihre Majestät unsere allergnädigste Köni-
 ginn Bernhardine! Behüte Sie beide vor jedem Unfall,
 vor jeder Trauer und vor jedem Schaden; und leite
 ihr Herz stets zum Wohlwollen für die Nachkommen

Jacobs. Decke auch mit deinem Allmächtschilde den Erben seiner Krone und seiner Tugenden, die Hoffnung der Scandinavischen Jugend, Seine K. H. unseren geliebten Kronprinzen Oskar, beschütze ihn vor jeder Gefahr und leite sein Herz, daß er nie aufhöre sich des großen Musters, des erhabenen Beispiels seines großen Vaters würdig zu zeigen! Bereite ferner deine schützende Flügel über die hohe Wöchnerinn, über Ihre K. H. unsere allergnädigsten und allgeliebtesten Kronprinzessin Josephine, bewahre sie vor jedem Unfall und vor jeder Gefahr; laße sie gesund, stark und munter an Geist und Körper, dem hohen Wochenbette entsteigen, und dem Vaterlande noch mehrere Söhne und Töchter schenken!

Senke deinen segenvollen Blick, o, himmlischer Vater, auf den zarten Sproßling des hohen Heldenstammes herab, auf Seine K. H. den neugebornen Prinzen Carl Ludvig Eugene; nimm ihn in deine heilige Obhut, begleite ihn auf alle seine Wege, schütze ihn, und laße ihn zur Wonne seiner allerhöchsten und hohen Eltern, und zur Freude und Hoffnung des Vaterlandes, gleich der Ceder des Libanons, kraftvoll emporwachsen!

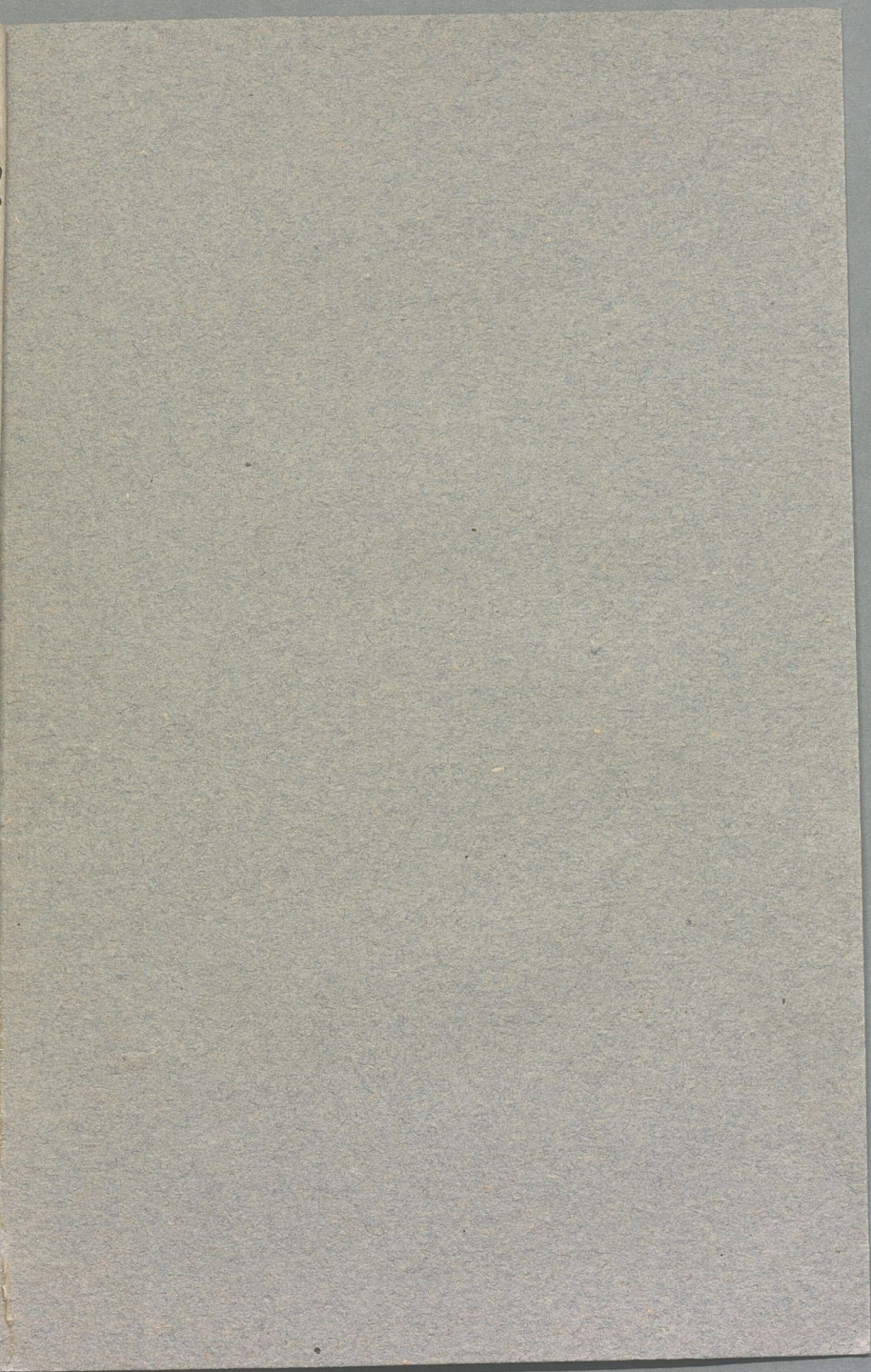
Nimm ferner in deinen Allmächtigen Schutz Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophia Albertina, nebst den übrigen allerhöchsten und hohen Anverwandten des Königlichen Hauses, die Minister, Staatsräthe, alle hohe und niedere Beamten und Diener des Reichs und der Krone! Senke, aber auch deinen Gnadenblick auf uns Nachkommen Israels herab, und stärke

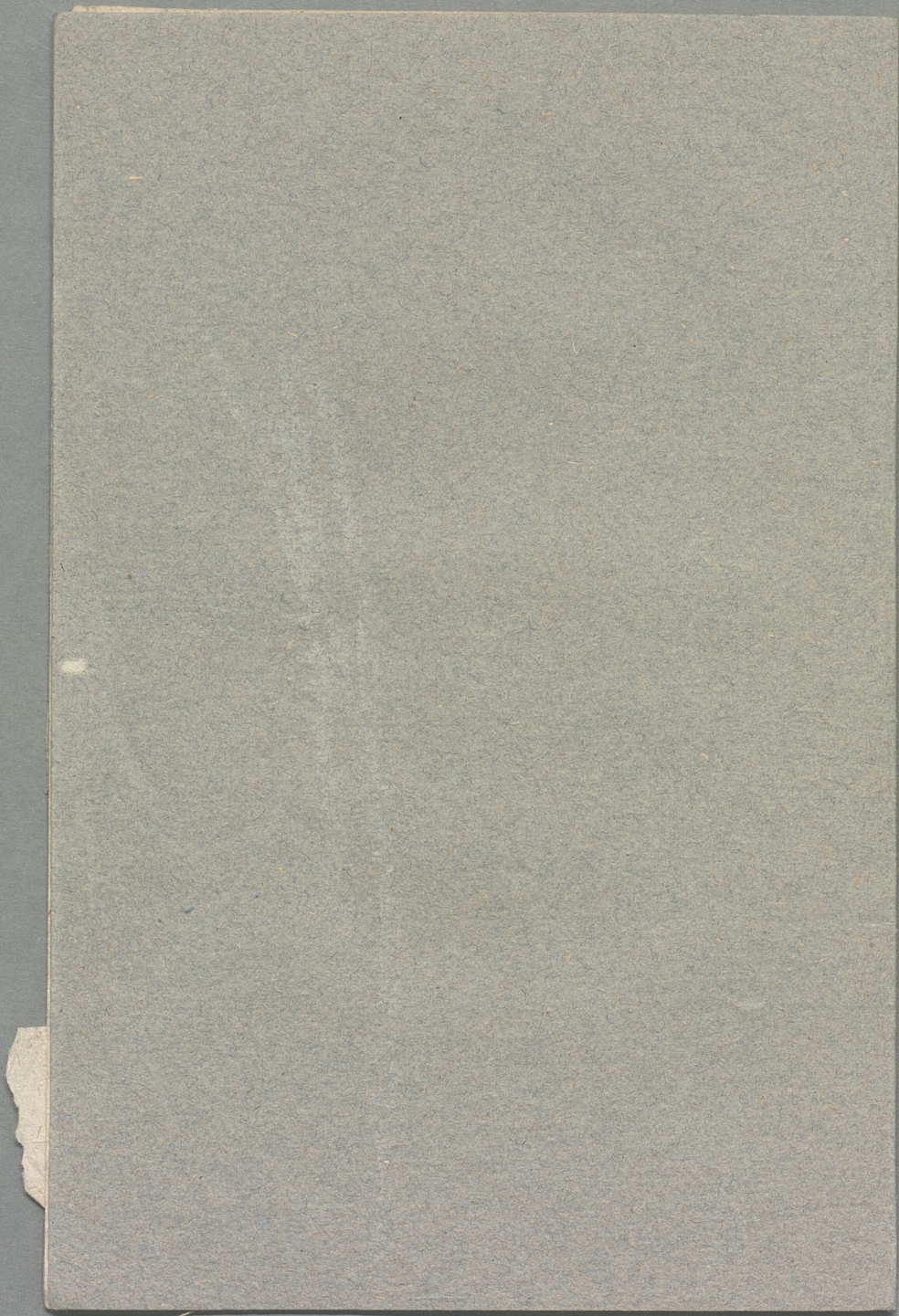
uns, daß wir nie aufhören zu wandeln in Treue und Glauben an dich, heiliger Vater, und in Liebe und Ergebenheit für König und Vaterland!

Erblick, allgütiger Vater, breite deinen himmlischen Segen über dieses Land aus, daß ein ewiger Friede darin herrsche, und es blühe, wie einst das gelobte Land unter Salomons weisem Scepter!
Amen!

Druckfehler:

S.	1	3.	13	steht:	durchdrungen?	lies:	durchdrungen?
—	—	—	20	—	gehörig,	l.	gehörig,
—	6	—	9	—	benachbarter	l.	benachbarter
—	7	—	29	—	segente	l.	segnete.
—	10	—	4	—	daselbe	l.	daselbe.
—	—	—	25	—	Hindernisse	l.	Sindernisse,
—	—	—	29	—	hte	l.	die
—	15	—	24	—	ferner	l.	ferner





www.books2ebooks.eu